

genstände an uns vorüberfliegen zu lassen, und einige Blumen am Wege im Fluge zu haschen. Nur zuweilen stiegen wir aus, um genauere Beobachtungen anzustellen. Wir haben die großen und majestätischen Naturschönheiten der Welt, die Riesengebirge Asiens, den ewig klaren Himmel Afrikas, die gewaltigen Urwälder und weitausgedehnten Savannen der neuen Welt und die sanfteren Reize Europas kennen gelernt. Wir sahen wenigstens Einiges von den unermeßlichen Schätzen, die über, auf und unter der Erde sich befinden; warfen einen flüchtigen Blick in die drei Reiche der Natur, und staunten über die Fülle und Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse. Wir fanden in allen Welttheilen die tiefeingepprägten Spuren göttlicher Macht, Weisheit und Güte, selbst in Afrikas Wüsten, denen das Kameel geschenkt ward, das eben so nöthig ist, um jene Oeden zu durchwandeln, als das Schiff, um über das Meer zu sehn. Auch in den Steppen und Eisfeldern des äußersten Nordens hat sich des Schöpfers Vatersorgfalt nicht verläugnet, indem er den Bewohnern das Rennthier gab, welches jenen genügsamen Menschen sämtliche Bedürfnisse befriedigt, und indem er selbst die Thiere der Polargegenden mit warmen Pelzen bedachte. Wir dürfen aber unser Staunen nicht auf die Schöpfung beschränken, sondern die Geschöpfe sollen Leiter sein zum Schöpfer; aus seinen Werken, die ihn so laut loben, müssen wir den Meister kennen und lieben lernen. Das große Buch der Natur, in welchem die Größe ihres Herrn mit flammenden Buchstaben vermerkt ist, darf nicht vergeblich aufgeschlagen sein. Die Schönheit der äußern Natur soll uns eine, wenn auch nur unvollkommene, Ahnung einflößen von der unendlich höhern geistigen Schönheit ihres Gebieters, so wie von dem Paradiese in jener Welt. Wenn der Wohnort gefallener, sündiger Menschen noch so reizend ist, wie wird das jenseitige Eden, die Stätte für die reinen und liebsten Kinder Gottes, beschaffen sein! Am meisten sprach uns billig der höchste der Erdenbewohner, die Krone der Schöpfung, der Mensch, das Bild Gottes an. Wir erkundigten uns daher sorgfältig nach der Menschen Sitten und Gebräuchen, nach ihrer Gottesverehrung und Regierungsverfassung, nach ihren Bestrebungen, Leistungen und den Werken ihres Geistes und ihrer Hände. Hier sahen wir sie leider nur wenig über das Thier erhaben, dort nur wenig unter die Engel gestellt, und wenn uns das Eine tief demüthigte, so erhob uns wiederum die zweite freundliche Erscheinung; aber selbst in jenen, die am niedrigsten stehen, fanden wir noch Spuren vom göttlichen Ebenbilde, wie Ruinen vom ehemaligen Prachtgebäude Zeugniß ablegen. Wir bekamen hohe Achtung vor dem menschlichen Geiste, wenn wir eintraten in St. Peters Dom, oder in die Loggien des Vatikan, oder in eine der erhabenen gotthischen Kathedralen unseres Vaterlandes, oder wenn wir uns nahten den Hörsälen der Weisen. Wir sturzen, wenn wir Schiffe und Wagen, vom Dampfe getrieben, schneller als Vögel dahinfliegen sahen, oder wenn wir uns in die großartigen Werkstätten des Fleisches begaben, wo thätige Menschen winmelten, wie Ameisen, oder riesige Maschinen für mehr als Hunderte wirkten. — Der segensreiche Einfluß der christlichen Religion auf alle Verhältnisse ihrer Befekmer erfüllte unser Herz mit tiefem Dank gegen deren göttlichen Stifter. Wo wir in einem Lande einem Kreuze oder einer gen Osten gerichteten Kirche begegneten, da standen sie auf bebautem Boden, in der Umgebung blühender Felder und großer Städte. Aber es traf unser Herz sehr schmerzlich, wenn wir vernehmen mußten, wie viele Millionen noch fern vom Lichte wandeln, und unter dem eisernen Scepter der Finsterniß und des Elends schmachten; wie die Fürsten der Heiden nur zu